

Kommentar zum Lehrplan der AHS-Oberstufe „Latein“

Der neue Oberstufenlehrplan bringt für Latein einen Paradigmenwechsel, da zu einzelnen Themen Texte unterschiedlicher Autoren, Gattungen und zeitlicher Provenienz gelesen werden sollen. Für einen erfolgreichen Einstieg in teilweise neue Arbeitsformen und das Erreichen der gesteckten Ziele sind vermehrte didaktische Hinweise nötig, um ein gemeinsames Aufgabenverständnis zu entwickeln. Dieser Kommentar soll die Umsetzung des neuen Lehrplans unterstützen.

Information

Titel des Beitrags:	Kommentar zum Lehrplan der AHS-Oberstufe „Latein“
Kategorien:	Lehrplankommentare AHS-Oberstufe
Beitragstyp:	Kommentar
Fächerübergreifender Beitrag:	Nein
Unterrichtsgegenstände:	Latein
Schulstufen:	10, 11, 12, 9
Hauptzielgruppe:	Lehrer/innen
Autoreninformation:	Renate Glas Fritz Lošek Renate Oswald Wilhelmine Widhalm-Kupferschmidt

Inhalte

1. Struktur und Anliegen des neuen Fachlehrplans

Der neue Oberstufenlehrplan ist strukturell so aufgebaut, dass zuerst Grundsätze und Aufgaben des Faches Latein formuliert werden. Im Anschluss daran werden die Lehrplanziele für die einzelnen Jahrgänge konkretisiert. Für eine effiziente Umsetzung des neuen Fachlehrplans ist es notwendig, nicht nur die im Abschnitt „Lehrstoff“ angeführten Ziele zu beachten, sondern auch die Ausführungen zu Bildungs- und Lehraufgaben, zu den Bildungsbereichen und vor allem die didaktischen Grundsätze zu berücksichtigen.

Ad Bildungs- und Lehraufgabe

Der Lateinunterricht verfolgt zwei wesentliche Ziele, den sprachlichen Zugang und daraus organisch erwachsend den inhaltlichen Zugang zu lateinischen Originaltexten aus allen Gattungen und Epochen der lateinischen Sprachentwicklung und Literaturgeschichte. Bei der Beschäftigung mit Texten dürfen daher Spracherwerb und Übersetzungstätigkeit nicht abgekoppelt werden von inhaltlich-thematischen Zielsetzungen. Beim Einstieg in die Originallektüre muss die Erarbeitung der Elementargrammatik noch nicht vollständig abgeschlossen sein. Querverbindungen im Wortschatz und in Strukturen anderer Sprachen und des Deutschen sollen hergestellt und genutzt sowie Verständnis und Anwendung von Fremdwörtern und Fachausdrücken erleichtert werden.

Durch die Textauswahl in zeitlich möglichst breiter Streuung soll die Kontinuität des Lateinischen als Medium der europäischen Geistes-, Literatur- und Kunstgeschichte hervorgehoben werden.

Ad Beiträge zu den Bildungsbereichen

Im nächsten Abschnitt des Lehrplans wird der Beitrag des Lateinischen zu den fünf (alle Fächer umfassenden) Bildungsbereichen dokumentiert. Diese Beiträge zur Allgemeinbildung sind in allen Phasen des Lateinunterrichts zu berücksichtigen.

Im Folgenden wird auf einzelne Erfordernisse eingegangen, und es werden Hinweise zur Umsetzung der Ziele des Lateinunterrichts gegeben.

2. Hinweise und Anregungen für die Entwicklung eines gemeinsamen Aufgabenverständnisses der Fachlehrerinnen und Fachlehrer; Abstimmung und Koordination mit anderen Fächern

Paradigmenwechsel im neuen Lehrplan

Der neue Lehrplan stellt insofern einen Paradigmenwechsel dar, als an die Stelle der bisher üblichen Autorenlektüre themenbezogene Lektüre tritt. Damit ist es nicht mehr notwendig, zur Unterstützung der Lektürearbeit die Spezifika einzelner Autoren herauszuarbeiten, da das Lernziel in der Auseinandersetzung mit dem im jeweiligen Modul genannten Themenbereich besteht.

Entscheidend für die Auswahl von einzelnen Textpassagen sind die sprachlichen Anforderungen und die inhaltliche Stimmigkeit der jeweiligen Textstelle und nicht der dem Autor zugeschriebene Schwierigkeitsgrad. Sehr wohl aber ist auf die Erarbeitung eines themenspezifischen Wortschatzes und die Festigung und Vertiefung von für die Lektüre relevanten grammatikalischen Phänomenen Wert zu legen.

Unterschied vierjähriges – sechsjähriges Latein

Im vierjährigen Latein kann das Erreichen einer gleich hohen Sprachkompetenz wie im sechsjährigen Latein nicht erwartet werden. Dennoch ist auf eine abgerundete und an den Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler orientierte Behandlung der Themen zu achten. Die Erfordernisse des Modulunterrichts können nicht durch die alleinige Lektüre von Lehrwerken der Grundlehrgänge abgedeckt werden. Daher ist größter Wert auf einen rechtzeitigen und fließenden Übergang zur Originallektüre zu legen.

Zusammenarbeit mit anderen Fächern

Die frei wählbare Reihenfolge der Module innerhalb von zwei Schuljahren unterstützt die inhaltliche Abstimmung mit anderen Unterrichtsgegenständen.

Im Folgenden werden die Module unter dem Aspekt der Andockmöglichkeiten für andere Fächer betrachtet.

Sechsjähriges Latein:

- Gestalten und Persönlichkeiten aus Mythologie und Geschichte: Rel, Geschichte und Sozialkunde/Politische Bildung (in weiterer Folge mit GSP abgekürzt)
- Der Mensch in seinem Alltag: GSP, GWK, LÜ
- Eros und Amor: D, BE, ME, BiU
- Begegnung und Umgang mit dem Fremden: Rel, GWK, GSP
- Herkunft, Idee und Bedeutung Europas: Fremdsprachen, GSP, GWK
- Austria Latina: Rel, GSP
- Der Mythos und seine Wirkung: BE, ME, Rel, D
- Suche nach Sinn und Glück: Rel, PP, Ethik
- Witz, Spott, Ironie: D, Fremdsprachen, BE
- Politik und Gesellschaft: GSP, PP, Griechisch, D, GWK
- Rhetorik, Propaganda, Manipulation: D, GSP, Fremdsprachen
- Religio: Rel, Ethik, D, GSP, PP
- Fachsprachen und Fachtexte: Ch, Ph, BiU, M, GWK, Fremdsprachen, PP
- Rezeption in Sprache und Literatur: Fremdsprachen, D, ME, BE

Vierjähriges Latein:

- Gestalten und Persönlichkeiten aus Mythologie, Legende und Geschichte: Rel, GSP, D
- Der Mensch in seinem Alltag: GSP, GWK, LÜ
- Politik und Rhetorik: GSP, PP, D, GWK
- Liebe, Lust und Leidenschaft: D, BE, ME, BiU
- Formen der Lebensbewältigung: Rel, Ethik, PP
- Heiteres und Hintergründiges: D, Fremdsprachen, BE
- Latein und Europa: Fremdsprachen, GSP, GWK, Rel
- Fachsprachen und Fachtexte: Ch, Ph, BiU, M, GWK, Fremdsprachen, PP
- Mythos und Rezeption: BE, ME, Rel, D

Im sechsjährigen und im vierjährigen Latein ist die Zusammenarbeit mit Fächern der Informationstechnologie in allen Phasen des Unterrichts eine wertvolle Bereicherung und sinnvolle Hilfestellung.

3. Beschreibung von Organisationsformen, die den Lernprozess unterstützen

Die Vielfalt der behandelten grammatikalischen Phänomene und literarischen Themen hat mit einer entsprechenden **Vielfalt an Methoden** zu korrelieren. So kann z. B. schon der Grammatikunterricht im vierjährigen Latein einen Wechsel von deduktiven und induktiven Methoden aufweisen. Dabei ist darauf zu achten, dass grammatikalische Phänomene nach der Häufigkeit ihres Vorkommens behandelt und durch Übungen gefestigt werden, wobei Hilfestellungen und Anleitungen für die Übersetzungspraxis Vorrang haben vor einer theoretischen Beschreibung.

Projektunterricht

Projektunterricht muss immer auch die Arbeit mit Texten einschließen. Wesentliche Faktoren des Projektunterrichts sind sowohl Selbsttätigkeit als auch Teamarbeit der Schülerinnen und Schüler mit klaren Zielvorgaben und strukturierten Anleitungen, wobei die Interessenlage und das Alter der Schülerinnen und Schüler zu berücksichtigen sind. Eine abschließende Präsentation ist anzustreben. Qualität und Erfolg hängen nicht vom Umfang des Projekts ab. Ein Projekt kann, muss aber nicht in Zusammenarbeit mit anderen Fächern durchgeführt werden.

4. Didaktische Überlegungen und ihre Folgen für Organisation und Praxis des Unterrichts

Alle Module sind zu behandeln („Die Vorgaben im Abschnitt Lehrstoff ... sind verbindlich umzusetzen“; Allgemeiner Teil des Lehrplans, Dritter Teil, Abschnitt 1: Unterrichtsplanung der Lehrerinnen und Lehrer).

Im **sechsjährigen Latein** sind für die 5. und 6. sowie für die 7. und 8. Klasse jeweils sieben Module (plus eventuell zusätzliches Projektmodul) innerhalb von zwei Schuljahren vorgesehen. Pro Schulstufe sind daher jeweils 3 - 4 Module zu behandeln, wobei es sinnvoll ist, ein Modul mit mindestens 12 - 15 Wochenstunden zu dotieren. Analog ist mit der Aufteilung der Module im **vierjährigen Latein** zu verfahren (**Ausnahme:** hier besteht Wahlmöglichkeit beim Einstiegsmodul; kein zusätzliches Projektmodul).

Vorteile des modularen Systems:

- Autoren können in mehreren Modulen unter jeweils verschiedenen Aspekten gelesen werden.
- Durch die abschließende Zusammenfassung der Module sind Rahmen und Inhalte für mögliche Kernstoffgebiete der mündlichen Reifeprüfung abgesteckt.
- Durch die freie Verschiebbarkeit der einzelnen Module im zweijährigen Rahmen kann Rücksicht genommen werden auf Möglichkeiten zum fächerübergreifenden Arbeiten und auf aktuelle Anlässe und Themen. Außerdem kann in der Abfolge der Module wahlweise eine thematische Anbindung oder ein inhaltlicher Kontrast erzielt werden. Im sechsjährigen Latein können zusätzliche Themen als Projektmodule behandelt werden.
- Die Themen der Module können weiträumiger behandelt werden durch die Einbeziehung von Sekundärliteratur, von nicht literarischen Quellen, durch kursorisches Lesen und den gelegentlichen Einsatz von Übersetzungen.
- Die Mischung aus Texten verschiedener Gattungen und aus unterschiedlichen Epochen macht den Lateinunterricht abwechslungsreich und trägt somit zur Motivation von Schülerinnen und Schülern und Lehrerinnen und Lehrern bei. Durch variantenreiche Strukturierung (Wahl eines passenden Einstiegs, das ergänzende Nebeneinander von Lehrerführung und eigenständigem Arbeiten der Schülerinnen und Schüler, Abwechseln der gewählten Methode, Anschauungsmaterial, Einsatz moderner Medien durch Lehrerinnen und Lehrer und durch Schülerinnen und Schüler etc.) wird der Ertrag der einzelnen Unterrichtseinheit gesteigert.

- Beispiele aus Rezeptions- und Wirkungsgeschichte tragen zur Erweiterung des intellektuellen Horizonts bei.

5. Weitere methodisch-didaktische Überlegungen

Arbeit mit dem Wörterbuch

Der effiziente Einsatz des Wörterbuchs ist im sechsjährigen und im vierjährigen Latein möglichst früh durch gezielte Übungen vorzubereiten.

Umsetzung des Gender Mainstreaming im Lateinunterricht

Durch abwechslungsreiche Auswahl der Texte für die Module ist zu gewährleisten, dass sowohl die Interessenlagen von Mädchen als auch von Burschen berücksichtigt werden.

Lehrausgänge und Exkursionen stellen eine wertvolle Ergänzung der Arbeit im Unterricht dar.

6. Überlegungen, wie den besonderen Arbeitsweisen an der Oberstufe auf der Ebene der Leistungsfeststellung und Leistungsbeurteilung entsprochen werden kann

Bewertungskriterien müssen klar definiert und bekannt gemacht werden. Sie haben mit der Notendefinition des § 14 LB-VO in Einklang zu stehen. („Die Lehrerinnen und Lehrer haben ihr Gesamtkonzept der Rückmeldung und Leistungsfeststellung den Schülerinnen und Schülern sowie den Erziehungsberechtigten in geeigneter Weise zu Beginn jedes Unterrichtsjahres bekannt zu geben“; Allgemeiner Teil des Lehrplans, Dritter Teil, Abschnitt 4: Leistungsfeststellung).

Mündliche Leistungen sind nach den Vorgaben der LB-VO zu handhaben.

Schularbeiten dürfen nicht die alleinige Grundlage der Leistungsbeurteilung sein, sinnvoll erscheint eine Gewichtung im Verhältnis 50:50 in der Beurteilung von Schularbeiten und Mitarbeit (mündlich, schriftlich; Hausübungen, Wiederholungen, Recherchen, Gruppen- und Partnerarbeit, Präsentationen, ...).

Hausübungen

Die Intention der Hausübung muss für die Schülerin / den Schüler erkennbar sein: Festigung und Übung, Sammeln von Materialien und Informationen, kreative Arbeiten. Eigenständige Leistungen dürfen nur verlangt werden, sofern keine außerschulische Unterstützung dafür notwendig ist.

Die Hausübung kann auch über einen längeren Zeitraum gegeben werden. In jedem Fall ist auf die Belastbarkeit von Schülerinnen und Schülern zu achten (§ 17 Abs. 2 SchUG). Ein möglichst häufiges und konstruktives Feedback ist anzustreben. Schülerinnen und Schüler sind dazu anzuhalten, bei Präsentationen auf klare Strukturierung, entsprechende rhetorische Ausgestaltung und die Anwendung adäquater Formen unter Einbeziehung moderner Technologien zu achten.

Produktorientierte Arbeitsformen wie z.B. das Portfolio sind besonders für die Lektürephase der Oberstufe geeignet.

Schularbeiten

- Schularbeiten (Zahl und Dauer entsprechend dem Allgemeinen Teil des Lehrplans, 3. Teil, Abschnitt 4) bestehen im Anfangsunterricht aus der Übersetzung eines lateinischen Textes ins Deutsche, nach Bedarf ergänzt durch Einsetzübungen, Treffformen u.a.
- Im Lektüreunterricht bestehen Schularbeiten aus der Übersetzung eines lateinischen Textes ins Deutsche und der Bearbeitung von Interpretationsaufgaben. Die Bearbeitung der Interpretationsaufgaben ist integrativer Bestandteil der Schularbeitsnote (vorgeschlagen wird eine Gewichtung von 2/3 Text und 1/3 Interpretationsaufgaben, also 60 - 70 % zu 40 - 30 %).
- Bei den Interpretationsaufgaben muss sowohl der Inhalt des Schularbeitstextes berücksichtigt als auch ein Zusammenhang zu bereits erarbeiteten Inhalten des

Moduls hergestellt werden. Ein bloßes Abfragen von „Realien“ ist zu vermeiden.

- In der Lektürephase muss die Schularbeit bereits behandelte thematische Einzelaspekte des Moduls widerspiegeln und nach dem Leistungsstand der Klasse sprachlich zu bewältigen sein.
- Die Autoren der Texte müssen nicht mit den im Modul gelesenen identisch sein.
- Hinsichtlich des Umfangs der zur Aufgabe gestellten lateinischen Texte wird angeregt, bei einstündigen Schularbeiten den Rahmen von 50 bis 80 lateinischen Worten einzuhalten, bei zweistündigen von 100 bis 120. Eine spätere Berücksichtigung von diesbezüglichen Pilotversuch-Ergebnissen im Lehrplankommentar ist möglich.
- Für die (dreistündigen) Schularbeiten der 8. Klasse wird erst in Zusammenhang mit einem neuen Konzept für die Reifeprüfung ein Vorschlag erstellt werden.
- Für die Beurteilung von Schularbeiten gibt es verschiedene Korrekturmodelle. Darunter sind die, die an der Leistung des Schülers / der Schülerin positiv ansetzen, als motivationssteigernd zu bevorzugen gegenüber Modellen, deren hauptsächliches Kalkül im Zählen von Fehlern liegt.

7. Umgang mit der Stundendotation

Der Möglichkeit schulautonomer Stundenreduktionen (Mindestzahl 10) wird ua. durch die freie Gestaltbarkeit der Module Rechnung getragen. Dabei sind die durch die Stundendotationen vorgegebenen Zeitressourcen sowohl im Elementar- als auch im Lektüreunterricht verantwortungsbewusst und zielgerichtet zu nutzen.

8. Jahresplanung

Um die neuen Gestaltungsmöglichkeiten des modularen Unterrichts (siehe Punkt 3) effizient zu nützen, empfiehlt sich eine abgestufte Form der Unterrichtsplanung: langfristig über zwei Jahre, mittelfristig für ein Jahr und eine Feinplanung der einzelnen Module.

9. Konkretisierung von Lehrplanzielen am Beispiel des Moduls

„Religio“ (sechsjähriges Latein, 7./8. Klasse):

Lehrplanziele „Religio“:

"Die Schülerinnen und Schüler sollen folgende Ziele erreichen:
Grundzüge der Entwicklung der antik-heidnischen Religionen und des Christentums nachvollziehen und deren bis in die Gegenwart reichende, Kultur und Politik prägende Wirkung erkennen; im Sinn der Erziehung zu Toleranz sowohl die Auseinandersetzungen zwischen den Religionen (antike Religionen – Christentum – Judentum – Islam) als auch ihr Zusammenwirken verstehen."

Vorschläge für mögliche Inhalte und methodische Hinweise:

- Texte zu antiken Religionen
- Außerbiblische und biblische Quellen zur Frühgeschichte des Christentums (Hagiographie, Märtyrerakten, Patristik, ...)
- Dokumente aus Spätantike und Mittelalter, die Kultur und Politik geprägt haben (Mönchsregeln, Kreuzzugsliteratur, ...)
- Reformatorisches und gegenreformatorisches Schrifttum
- Offizielles kirchliches Schrifttum der Neuzeit (Enzykliken)
- Ordo missae, Gebete, Hymnen
- Kunstgeschichtliches Material zu den einzelnen Religionen (Gottesdarstellungen, religiöse Architektur, ...)
- Beispiele für kultische und religiöse Musik
- Fächerübergreifendes Arbeiten
- Diskussionsrunden, Lehrausgänge, eventuell Exkursionen